

Erstheft täglich
 um 6 Uhr früh in der
 eigenen Druckerei, Wodetzka-
 Straße 20. — Die Redaktion
 befindet sich Sillanofstraße 24
 (Sprechstunden von 5 bis 6
 Uhr p. m.), die Verwaltung
 Aufpostplatz 1 (Papierhand-
 lung Hof. Krmpotić).
 Fernsprecher Nr. 55.
 Verlag der Druckerei des
 „Polaer Tagblatt“
 (Dr. M. Krmpotić & Co.).
 Herausgeber:
 Redakteur Hugo Kubec.
 Für die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich:
 Paul Korbet.

Polaer Tagblatt

Verleger: M. Heller
 Verlagsort: Pola
 Verlagsjahr: 1916
 Für das Ausland erhebt sich
 die Postgebühr um die
 Postverpflichtung.
 Verlagsparaffinenkonto
 Nr. 138.575.
 Anzeigenpreise:
 Eine Zeile (4 mm hoch,
 8 mm lang) 30 h, ein Wort
 in Petitdruck 4 h, in Fett-
 druck 8 h. Rahmenan-
 zeigen werden mit 2 K für
 eine Harmonische, Anzeigen
 zwischen zwei mit 1 K für
 eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Samstag, 22. April 1916.

Nr. 3478.

Die amerikanische Heeresreform im Senat angenommen.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 21. April. (R.-B.) Amtlich wird ver-
 lautbart:
 Russischer und südöstlicher Kriegsschau-
 platz.
 Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittags warfen 7 italienische Flug-
 zeuge 25 Bomben auf Trieste ab, 9 Zivilpersonen, dar-
 unter 5 Kinder, wurden getötet, 5 Leute verwundet.
 Das Salesianerkloster, in dessen Kirche 400 Kinder
 beim Gottesdienste waren, ist zerstört. Durch diesen
 Angriff hat der Feind jedes Recht und jeden Anspruch
 auf irgend eine Schonung seiner Städte verwirkt. Der
 Nordteil der Stadt Görz stand unter dem lebhaften
 Feuer aller Kaliber. Sonst kam es an der küsten-
 ländischen und Kärntner Front nur stellenweise zu
 Artilleriekämpfen. Im Col-di-Lana-Gebiete wurden
 starke feindliche Angriffe unter schweren Verlusten der
 Italiener abgewiesen. Ebenso scheiterten neuerliche An-
 griffe des Feindes auf die unlangst von uns eroberten
 Stellungen im Sugana-Abchnitt und ein Angriff auf
 unsere Linien westlich des Stryone.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
 v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 21. April. (R.-B. — Wolffbüreau.)
 Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas griffen die Franzosen mit er-
 heblichen Kräften gegen den Solen Mann und östlich
 davon an. Der Angriff ist im allgemeinen blutig ab-
 gewiesen; nur um ein kleines Grabenstück in der Ge-
 gend des Waldes Couvettes, in den die Franzosen
 eingedrungen waren, wird noch gekämpft. Rechts der
 Maas blieben Bemühungen des Feindes, den Stein-
 bruch südlich des Schöfieses Hydromont wieder zu
 nehmen, völlig ergebnislos. Südlich der Feste Doua-
 umont sind Nahkämpfe um einige französische Gräben
 noch nicht abgeschlossen. Unser zusammengefaßtes starkes
 Artilleriefeuer brachte eine Wiederholung des feind-
 lichen Infanterieangriffes gegen die deutschen Linien
 im Caillotteerde bereits im Entstehen zum Scheitern.
 Im Abschnitt vor: Bang, in der Woivre-Ebene und
 auf den Höhen südlich von Verdun wie bisher sehr
 lebhaft beiderseitige Artilleriekämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Garbinowka, nordwestlich von Dinaburg, er-
 litten die Russen bei einem abnormen vergeblichen
 Angriff, etwa eines Regiments, beträchtliche Verluste.
 Ein deutsches Flugzeuggeschwader belegte die Bahn-
 anlagen von Tarnopol ausgiebig mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger griffen französische Truppen an
 und belegten Orte im Bardarale und westlich davon
 mit Bomben.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 21. April. (R.-B.) Das
 Hauptquartier teilt mit:

Brakfront.

Im Abschnitt Salahie griff der Feind am 17. April
 mit den über eine Division starken Streitkräften die

auf dem rechten Flügel unserer Stellungen von Salahie
 getragene Vorstöße an. Er versuchte, den Angriff
 gegen unsere Hauptstellung vorzutragen; der Feind
 scheiterte jedoch vollständig. Er mußte die Stellung,
 die er besetzt hatte, verlassen und den Rückzug in öst-
 licher Richtung antreten. Bei Kutu el Amara keine
 Veränderung.

Kaukasusfront.

Unsere mit der Küstenbewachung im Abschnitt
 Lazjika betrauten Abteilungen leisteten seit dem 12.
 März außerordentlichen Widerstand gegen die zu Lande
 und zu Wasser von an Zahl weit überlegenen feindlichen
 Streitkräften unternommenen Angriffe und verteidigten
 Schritt für Schritt jeden Fußbreit Boden. Damit er-
 reichten sie in würdiger Weise das von der Armee
 verfolgte Ziel. Schließlich zogen sie sich am 18. April,
 nachdem sie den Feind gezwungen hatten, sich in der
 7 Kilometer östlich Trapezunt gelegenen Ortschaft Ko-
 wata in eine für ihn blutige Schlacht einzulassen,
 gemäß dem ihnen erteilten Befehl auf einen Abschnitt
 zurück, wo sie neue Aufgaben erfüllten. Infolge der
 Kriegslage, die sich am Küstenabschnitte als Ergebnis
 dieser Operationen entwickelt hatte, wurde die Stadt
 Trapezunt von uns vollständig geräumt. 6 Kanonen
 alten Systems, die in der Umgebung der Stadt jüngst
 aufgestellt worden waren, wurden in vollständiger Zer-
 störung zurückgelassen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 21. April 1916.

Die Franzosen setzen rechts und links der Maas
 ihre Angriffe fort. Am linken Ufer griffen sie zwischen
 der Northommeöhe und Cumleeres, am rechten Ufer
 der Maas im Caillotteerde an. Es hat den Anschein,
 als ob es sich diesmal um eine auf längere Zeit be-
 rechnete Gegenaktion der Franzosen handeln würde.
 Auf dem Reste der Front keine Ereignisse. In der
 Gegend der von den Deutschen gehaltenen Stel-
 lungen, bei den Wilmertriedern von St. Etai und bei
 der Stellung an der Straße Ypern—Langemarck ist
 es zu keinerlei weiteren Aktionen gekommen.

An der russischen Front hält im Abschnitt von
 Dinaburg einige Kampfkräfte an. Desgleichen kommt
 es an der Strypa zu kleineren Geschehen.

An der Kaukasusfront sind seit der Einnahme von
 Trapezunt keinerlei neue Ereignisse zu verzeichnen. Die
 russische Kolonne, die im Westen von Erzerum vor-
 geht, hat einen Weg von 40 bis 50 Kilometer zurück-
 gelegt und kämpft im Gebiete von Achkala. Von der
 anderen Abteilung, die am oberen westlichen Euphrat
 in der Richtung Erzingan operiert und die bereits vor
 einigen Wochen den Ort Mamadatum, 90 Kilometer
 westwärts von Erzerum erreicht hatte, verlautet
 nichts Neues. Das Mißverhältnis zwischen den Ent-
 fernungen Erzerum—Achkala (50 Kilometer) und Er-
 zerum—Mamadatum (90 Kilometer) läßt sich vielleicht
 nur dadurch erklären, daß die Russen nach anfänglichem
 erfolgreichen Vordringen auf harten türkischen Wider-
 stand gestoßen sind und im weiteren Verlaufe der
 Kämpfe vor türkischen Gegenangriffen zurückgehen muß-
 ten. Jetzt scheinen sie die Operationen gegen die Türken
 mit frischen Kräften wieder aufnehmen zu haben.

Aus Mesopotamien kommt eine Nachricht aus Lon-
 don von einer Schlacht der englischen Entschlossenheit
 von Konstantinopel von einer englischen Niederlage bei
 Salahie (Salahia).

Somit keine wichtigeren Ereignisse.

Die Torpedierung des österreichisch- ungarischen Spitalschiffes „Elektra“.

Wahrscheinlich eines französischen Unterseebootskomman-
 danten.

Im Schleppe eines unserer Bergungsdampfer traf
 kürzlich das am 18. März l. J. von einem französischen
 Unterseeboot torpedierte österreichisch-ungarische Spital-
 schiff „Elektra“ im Zentralfafen ein, um hier ins Dock
 gebracht zu werden. Das Schiff hat eine schwere Ver-
 schädigung erhalten. Der feindliche Torpedo traf es
 vorne steuerbord unterhalb des lebenden Werkes und
 riß hier ein ungefähr 5 Quadratmeter breites Loch.
 Die Bewüstungen, die der feindliche Torpedo in den
 Innenräumen des Dampfers anrichtete, sind
 grauenhaft. Der 2. Klasse-Salon und die zur 2. Klasse
 ges zur Verfügung stehenden, sind vollständig zerstört.
 Aber auch in den Lagerräumen richtete die Hölle-
 maschine arge Bewüstungen an.

Da das Schiff mit allen nationdegen und vorge-
 schriebenen Abzeichen der 10. Haager Konvention ver-
 sehen ist, muß man sich an den Kopf greifen, wie es
 möglich sein konnte, daß ein Unterseebootskomman-
 dant solche wahnsinnige Taten ausführte. Aber die
 „Baratong“-Fälle scheinen sich bei der wiedererbän-
 lischen Kriegsschlacht zu wiederholen. Volles und uneinge-
 schränktes Lob gebührt dem Kapitän der „Elektra“,
 der es trotz der schweren Havarie durch geschicktes
 Navigieren verstanden hat, das Schiff leicht auf den
 Strand zu setzen und so nicht nur den Dampfer seiner
 Gesellschaft erhielt, sondern dadurch auch eine große
 Anzahl Menschen vom Tode des Ertrinkens rettete.

Der Kommandant des Spitalschiffes J. Anarontotto
 machte mit dem Wahlführer des 3. Casualty über
 die Torpedierung nachstehende Mitteilungen: „Am 18.
 März um 5 Uhr früh ließen wir von Zara aus und
 nahmen Kurs nach Süden. Das Wetter war schön, hell
 und sonnig, die See spiegelglatt. Bemannungsstand und
 Sanitätskontingent, unter dem sich 24 Pflegerinnen
 befanden, war 110 Personen. Um 9 Uhr 25 Min.
 sichteten wir das Leuchtfeuer der Insel Zulo. In
 dieser Position begegneten wir einem Dampfer mit Kurs
 nach Norden, während ein zweites Schiff in unserer
 nächsten Nähe den gleichen Kurs wie wir einhielt. Ein
 dritter Dampfer — ungefähr fünf Seemeilen von uns
 entfernt — fuhr gleichfalls mit Kurs nach Norden.
 Als wir um 9 Uhr 40 Min. auf die Höhe des Kap
 Blanca kamen, verspürten wir plötzlich eine heftige
 Explosion und im selben Augenblick hob sich auch
 schon vorne steuerbord eine mächtige Wasserfontäne auf,
 die beim Niedergehen das ganze Vordersteil über-
 schwemmte. Im ersten Augenblicke der Explosion konnten
 wir nicht feststellen, ob die Ursache derselben eine Mine
 oder ein Torpedo war. Als aber in unmittelbarer
 Folge ein zweiter Torpedo achter des Schiffes aus
 dem Wasser sprang, mußten wir, daß die „Elektra“,
 ein vom k. u. k. Ministerium des Meeres am 15.
 August 1914 notifiziertes österreichisch-ungarisches
 Spitalschiff, torpediert worden war. Kurz nach der Ex-
 plosion ließ ich die vordere Mastspitze wasserfestig schließen
 und dieses schnelle Eingreifen rettete uns vor dem
 Untergang. Durch die große Anzahl der Bemannung,
 wobei besonders die vielen Frauen ins Gewicht fielen,
 entstand in den ersten Sekunden der Katastrophe eine
 heftige Panik, die sich aber durch meine Versicherung,
 daß der Dampfer nicht sinke, schnell legte. Die Leute
 hatten nach der Explosion sofort ihre Posten bezogen,
 da ich aber die Ueberzeugung gewann, daß die „Elek-
 tra“ nicht sinke, unterließ ich den Befehl zum Schiffs-
 verlassen. Ich leitete nun die Sache, um der Gefahr
 einer Schottenberstung auszuweichen, derart, daß ich
 Kurs zur nächstgelegenen Insel nahm, um dort den
 Dampfer leicht im Strand zu setzen. Trotzdem ich die

Verficherung gegeben hatte, der Dampfer links nicht, stieß in der ersten Aufregung doch ein Boot von Bord. Unglücklicherweise kam es unter die Propeller und wurde zerrissen, hierbei kam ein Matrose um das Leben. Auf das nun ausbrechende Geschrei ließ ich die Maschine stoppen und schickte ein zweites Boot aus. Das von einem Vorbofsstiller kommandierte Fahrzeug reitete sämtliche noch im Wasser befindliche Personen. Als das Boot geholt worden war, ließ ich die Männer forsichtigen und suchte, um einem weiteren Unglück vorzubeugen, so schnell als möglich den Strand zu erreichen, denn noch immer war mir unbekannt, welche Havarie dem Schiffe eigentlich zugefallen war. Durch die leichte Strandung verschickerte ich seiner Gesellschaft den eventuellen Verlust des Dampfers. Nach der Strandung ließ ich alle überflüssigen Menschen ausschiffen. Während dieser Zeit gab die nächstfolgende Radbootstation die Torpedierung der „Elektra“ bekannt und verlangte gleichzeitig die Requirierung von Hilfschiffen. Ehe diese aber noch eintrafen, erschien der Dampfer „Betha“ am Horizont. Diesen verständigte ich durch Signale und er blieb so lange bei uns, bis aus dem nächsten Kriegshafen eine Anzahl Torpedoboote ankamen. Sie nahmen den Großteil des Sanitätskontingentes und der Schiffsbesatzung mit an Bord. Menschenleben sind nur zwei zu beklagen, der vorher bereits erwähnte Matrose und eine Heine-Kreuz-Schwester, von deren Tod das 2. u. 4. Flottenkommando noch nichts melden konnte, weil er erst nach der Veröffentlichung des am 19. März ausgegebenen Berichtes bekannt wurde. Der Tod dieser Schwester erfolgte unmittelbar nach der Explosion. Sie sah mit einer zweiten Schwester vorne im Schiffe, in der Nähe der Luke von Magazin Nr. 1, stehend, und wurde durch die niedergehende Wasserfalle in das Magazin mitgerissen, wo sie ertrank. Einige Tage nach ihrem Tode fanden wir sie erst. Die zweite Schwester trug beiderseits Armbänder davon, während einer dritten Schwester durch Trümmer des Salonstüchens der rechte Fuß getrieben wurde. Was seine persönlichen Einbrüche über diesen, wie sich später herausstellte, durch einen französischen Unterseebootskommandanten ausgeführten Angriff, anbelangt, so ist die Tat wohl mehr als wie ruhmlos zu bezeichnen. Ich habe mit der „Elektra“ bis zum Tage der Torpedierung fünf Fahrten während des Krieges gemacht und niemand an Bord hätte daran gedacht, daß der Dampfer, der doch unter der Genfer Konvention steht und also nur vorzusehrenden Anzeichen führt, je torpediert werden könne. Es ist ein heimtückischer Ueberfall, anders kann ich es nicht bezeichnen, denn die „Elektra“ durch einen niederträchtigen Ignoranten zum Opfer gefallen wäre. Oder war es ein Narr? Geisteskrankheiten scheinen sich übrigens seit Kriegsausbruch in Frankreich sehr stark auszubreiten.

Edward Reichel.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Französische Meldung.

Paris, 19. April. Amtliche Mitteilungen vom 18. April:

3 Uhr nachmittags: Auf dem linken Maasufer Beschießung unserer ersten Linie Votcr Mann—Cunieres. Auf dem rechten Ufer war die Nacht im allgemeinen

ruhig. Es bestätigt sich, daß der gestrige deutsche Angriff auf unsere Stellungen zwischen der Maas und der Gegend von Donnant einen äußerst heftigen Charakter hatte. Neueren Meldungen zufolge ist diese Offensive durch Truppen ausgeführt worden, die fünf verschiedenen Divisionen angehörten. Westlich des Vorstürcunges von Chausfont gelang es dem Feinde, in die Gräben der ersten Linie einzubringen, aus denen er aber teilweise durch Gegenangriffe wieder vertrieben werden konnte. In der Woevre Artilleriekampf im Abschnitt Moutainville. Bei Ban de Sapt wurde eine deutsche Aufklärungsabteilung, die sich unteren Gängen in der Richtung aus Hermanupter nordöstlich St. Die zu nähern suchte, durch Handgranaten zurückgetrieben. In der Nacht waren 17 feindliche Flugzeuge sieben Bomben, darunter eine Brandbombe, auf Velfort ab. Es werden 3 Tote und 6 Verwundete gemeldet. Der Einschaden ist unbedeutend.

11 Uhr nachts: Artillerietätigkeit in der Gegend von Four de Paris und auf den Straßen und Verbindungswegen des Feindes. In der Gegend von Verdun beherrschte schlechtes Wetter die Operationen. Im Laufe des Tages getätigt ausgehende Beschießung westlich der Maas im Abschnitt der Höhe 304 und östlich der Maas in der Gegend südlich von Haubronn; auf unsere Stellungen zwischen Donnant und Vaux. Keine Infanterietätigkeit. Westlich St. Mihiel beschossen unsere Batterien feindliche Ansammlungen in der Gegend von Woinville.

Englische Meldung.

London, 20. April. General Lake meldet aus Mesopotamien: Letzte Nacht wurde am rechten (südlichen) Ufer des Tigris eine Reihe heftiger Gegenangriffe unternommen. Unsere Linien wurden an einzelnen Stellen 500 bis 800 Yards zurückgedrängt.

London, 20. April. Britischer Kriegsbericht aus Frankreich: Heftige Beschießung von Voormezelle, Dieulouaf und der Gegend zwischen St. Etot und Ypern am Kanal von Comines. Weidseitige Artillerietätigkeit bei Hebuterae und zwischen Carnoy und Somme, sowie in der Gegend von Souchez und Noeng-les-Mines. Sappenarbeit im Hohenzollernabschnitt; und westlich von Vimy. Gestern starke Fliegerstätigkeit; eines unserer Flugzeuge wird vermißt.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Ein feindlicher Aeroplan über Sofia.

Sofia, 21. April. (R. V. — Amtlich.) Heute gegen acht Uhr früh war ein feindlicher Aeroplan, der aus südöstlicher Richtung gekommen war, aus sehr großer Höhe zwei Bomben auf eine der Vorstädte Sofias ab. Eine Bombe fiel auf ein Schulgebäude, die andere auf ein kleines Wohnhaus. Der angerichtete Schaden ist ganz unbedeutend. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Der Aeroplan war gleichzeitig eine Anzahl von Proklamationen ab, worin der Feind der bulgarischen Öffentlichkeit den Fall von Erzerum bekanntgab, was überaus lächerlich ist, da den Bulgaren nicht nur die Einnahme Erzerums, sondern auch die Besetzung Trapezunts bekannt war. Auf der Rückfahrt überflog das Flugzeug den Blotcha-Berg.

gleich mit der ganzen tiefen Sehnsucht des liebenden Weibes.

Er biß die Zähne aufeinander und ballte die Hände fest zusammen.

„So oft ich kann, Rita, aber — aber allein dürfen wir nie mehr sein — ich bin auch nur ein Mensch,“ stieß er rauh hervor.

Und dann tief er zur Tür und öffnete sie.

„Lotti — wo bleibst du denn — komm doch her!“ rief er laut.

Und als Lotti herbeikam, sprach er gleich so lebhaft auf sie ein, daß Rita Zeit hatte, sich zu fassen. In einem süßen Erstaunen war sie zusammengedrückt bei seinen letzten Worten, die ihr enthielten, welche schweren Kampf er mit sich selbst führte.

Eine helbe, tiefe Seltsamkeit erfüllte sie. Sie kämpfte nicht mit dem Gefühl, das sie nun in sich selbst erkannt hatte. Ohne Scheu, ohne Gewissensbisse gab sie sich der besiegenden Gewissheit hin, ihn zu lieben und von ihm geliebt zu werden. Sie fühlte sich innerlich frei und berechtigt, ihr Herz einem anderen zu schenken. Ihr Mann hatte es wie wertloses Gut beiseite geworfen und mit Füßen getreten. Und ihre Liebe zu Gerd war noch unerschrocken. Sie war so reinen Herzens, daß sie sich keinen Vorwurf machen konnte. Gott selbst hatte ihr diese Liebe ins Herz gelegt, ihr und Gerd. Sie nahm das hin wie eine Fügung des Himmels, gegen die sie nicht ankämpfen konnte und wollte. Nur, da sie sah, wie Gerd dagegen kämpfte, kam ihr ein Jagen um ihn in die Seele. Sie fühlte, daß er lüt, daß er anders empfand, als sie, daß er die Liebe zu ihr empfand als ein Unrecht. Das machte sie traurig. Aber zugleich erwachte ein starkes, heiliges Gefühl in ihr, als wenn sie ihm beistehen, ihm helfen müsse, stark und ruhig zu bleiben. Die Erkenntnis kam ihr,

Der Kriegstage.

Außerungen eines gewissen holländischen Militärpräsidenten.

Buda pest, 21. April. (R. V.) Der holländische Militärpräsident äußerte sich in einem Interview über die Frage, ob die Beschlüsse der allfälligen Verbündeten gegenüber den Centralmächten und der allfälligen Verbündeten gegenüber den Centralmächten. Das mit dem holländischen Militärpräsidenten in dieser Sache keine Wacht mit dem Generalstab auch die englische Flotte nicht. Bezüglich der Stellung in Holland gegenüber den Centralmächten und der allfälligen Verbündeten gegenüber den Centralmächten, nahm die britische Regierung wenig entgegen. Es pathie zu erwecken. Die feindliche Stimmung in England nehme jetzt die Oberhand. Bezüglich des Friedensschlusses sagte Kuyper, im allgemeinen könne man sagen, daß der Friedensschluß jetzt nie näher als ehemals.

Aus Deutschland.

Die amerikanische Antwort.

Berlin, 21. April. (R. V.) Der amerikanische Botschafter überreichte gestern abends dem Außenminister des Reiches die Antwort der amerikanischen Regierung in Sachen des Unterseebootskrieges. Die Veröffentlichung der Note erfolgt demnächst.

Aus Italien.

Eine Rede Barzilais.

Zugano, 21. April. (R. V.) Den italienischen Wählern zufolge hielt der Minister Barzilais bei der Bankette der römischen Journalisten eine Rede, in der er darauf hinwies, daß der Feind Italiens kriegerisch sei. Der Weg, den Italien noch zu zulegen habe, sei weit und schwer. In diesem Kriege stehe die ganze Ehre Italiens, alle seine materielle und geistigen Güter auf dem Spiele. Gewisse politische Symptome von Lenzung und Erschlaffung der Feindeslager müßten ruhiger als Beweis kluger Staatslenkung und in der Souveränität angesehen werden. Der Krieg Italiens werde nur von demjenigen Siege gekrönt werden, den die Tüchtigkeit der italienischen Waffen zu erringen verstehen werde.

Aus Frankreich.

Polcare bei Verdun.

Paris, 21. April. (R. V. — Havas.) Pomale und der Kriegsminister Roques besuchten Dienstag abends Verdun und die Beschießungszone dieser Stadt, sowie die beiden Maasabschnitte und hielten sich bei allen Armeekorps auf. Der Präsident beglückwünschte die Truppen neuerlich lebhaft zu ihrer Tapferkeit und Standhaftigkeit und teilte Auszeichnungen aus.

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courty-Mahler.

108

Er atmete tief auf. „Und er wird es gewissenhaft tun. Rita, vertraue auf ihn. Er weiß alles — alles. Ich habe — dein Geschick in seine Hände gelegt. Und vorläufig bist du hier in Ruhe und Sicherheit. Hast du alles, was du brauchst, hat Tina dir alles Nötige eingepackt?“ fragte er, ein ruhiges Thema anschlappend.

Sie nickte. „Ja, Gerd, vorläufig komme ich aus. Später kann mir Tina wohl noch einiges besorgen. Kann ich sie nicht einmal sehen?“

„Sch will versuchen, es ihr mitzuteilen. Sie muß vorsichtig sein. Dast darf vorläufig nicht erfahren, wo du bist. Ich möchte Onkel und tante nicht Unannehmlichkeiten bereiten lassen.“

„Sa, natürlich, Gerd, das muß vermieden werden. Man ist hier so gut zu mir. Deine tante Gertrud ist ein Engel an Güte. Wenn man solch eine Mutter hätte — wie leicht wäre dann alles. Und Lotti ist ein liebes, reizendes Geschöpf. Ich glaube, wir werden Freundsinnen, Gerd. Ich habe noch nie eine Freundin gehabt.“

„Das soll mich freuen — für euch beide. Lotti schwärmt schon lange für dich. Und nun sage mir, ob du noch Wünsche hast.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Keinen — außer dem — daß du recht oft herkommst, ich — ach Gerd — ich bange mich so nach dir, wenn du nicht bei mir bist.“

Das sagte sie mit kindlicher Verzagtheit und zu-

daß es in ihre Hand gegeben sei, ihm Kämpfe zu ersparen. Und das löste ein Verantwortungsgesühl in ihr aus, wie sie es noch nie empfunden hatte in ihrem jungen Leben.

So nahm sie tapfer ihr Herz in beide Hand und von dieser Stunde an achtete sie auf sich, daß sie ihm keinen Anlaß zur Unruhe gab.

Es wurde nun wieder zwischen ihnen ein freundschaftlicher Ton eingeführt, und Rita sorgte selbst dafür, daß sie mit Gerd nie mehr allein war, wenn er kam.

Rita fühlte sich bald sehr heimlich bei Horitz. Frau Gertruds mütterliche Sorgsamkeit und Lottis fröhliches Gepolter machte ihr das Herz frei und leicht. Und Albert Horst sorgte in seiner frischen, munteren Art dafür, daß sie sich als seinem Hause zugehörig betrachtete und auch vor ihm alle Schen verlor.

Dast war erst mitten in der Nacht mit schwerem Kopf und steifen Gliedern auf dem Divan erwacht, inmitten der „Wüstenei“, die er angerichtet hatte. Wüste starrte er um sich. Das elektrische Licht brannte noch und beleuchtete den Trümmerschauern erbarmungslos.

Dast schlief leise vor sich hin, erhob sich schwerfällig und taumelte schlaftrunken in sein Schlafzimmer. Ohne seinem Kammerdiener zu klingeln, entledigte er sich hastig seiner Kleider und warf sich auf sein Lager, um sofort wieder einzuschlafen. Erst spät erwachte er am nächsten Morgen, mit einem unjählichen, unbehaglichen Gefühl. Er nahm sein Bad und ließ sich, ohne ein Wort zu reden, von seinem Kammerdiener ankleiden. Entschieden beehrte er sich heute mit seiner Toilette und kam dann, nicht viel später als sonst, in das Frühstückszimmer. (Fortf. folgt.)

Aus England.

Die Rekrutierungsfrage.

London, 21. April. (R.-B.) Das Kameradenmeldeamt aus angeblich besser Quelle, daß in der vollen Krise ein Ausgleich erzielt sei.

London, 21. April. (R.-B. - Kameradenmeldeamt.) Das Pressebureau meldet: Das Ministerium einigte sich in der heutigen Beratung über die Vorschläge, die es in der Rekrutierungsfrage dem Parlamente unterbreiten will. Die Vorschläge werden den beiden Häusern am Dienstag in geheimer Sitzung vorgelegt werden.

London, 21. April. (R.-B.) „Daily Mail“ meldet über die Ministerkrise: Die Rekrutierungskommission, die aus Asquith, Lansdowne, Macdonald und Chamberlain besteht, verfaßt eine Bericht, der sich für die allgemeine Dienstpflicht aller Männer über 18 Jahren ausspricht; ferner dafür, daß diejenigen, deren Dienstpflicht um ist, unter Waffen bleiben, und daß die Unverletzlichen systematisch aus den Munitionswerken entfernt werden sollten. Der Generalstab übte den stärksten Druck auf das Kabinett aus, damit es die energichsten Maßnahmen für die Rekrutierung ergreife. Die Forderungen des Generalstabes gingen aufschwindend so weit, daß einige Minister, darunter Asquith, Curzon, Macdonald und, wie man glaubt, auch Balfour, sich nicht damit einverstanden erklären konnten. Andererseits zweifelt man, ob Chamberlain und der Generalstabschef Robert im Amte verbleiben würden, wenn die Regierung nicht strengere Maßregeln ergreift.

Aus Amerika.

Wilson's letztes Wort?

Haag, 21. April. (R.-B.) Reuters meldet aus Washington unter dem 19. April: Der Präsident Wilson wird in der heutigen gemeinsamen Sitzung des Senates und des Repräsentantenhauses eine Rede verlesen, die das letzte Wort bedeutet, das die Vereinigten Staaten in der Unterseebootsfrage an Deutschland richten werden. Obgleich die Tendenz der Rede bisher nicht bekannt ist, wird ein Ultimatum oder der Abbruch der diplomatischen Beziehungen für wahrscheinlich gehalten. Der Senat nahm unversichtlich das Gesetz über die Heeresreform an, worin eine reguläre Armee mit Reservisten von insgesamt einer Million vorgesehen wird.

Verchiedenes.

Neue Geheimkräfte.

Wien, 21. April. (R.-B.) Dem Finanzminister Pety und dem Handelsminister Episkmüller wurde die Geheimratswürde verliehen.

Die belgischen Kolonien.

Brüssel, 20. April. Die „Nieuw Fränkische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: England, Frankreich und Rußland übergaben in Le Havre eine Note, worin sie Belgien die Unversertheit seines Kolonialbesitzes verbürgen.

Vom Tage.

Stiergottesdienst. Anlässlich der Osterfeiertage finden Sonntag und Montag in der Kirche Mutter Gottes der Barmherzigkeit auf dem Legethoff-Platz um 8 Uhr früh feierliche Gottesdienste statt. Es gelangen nachfolgende Kirchenmusikstücke zum Vortrage: Mt. Gothaenjis, Präludium für Orgel, Macisio in F-dur; Prof. Aeluardo Bolpi, Missa pasqualis; Graduale Bone luctum von Adespotu, dreistimmiges Vokal (1750); Offertorium, Pascha Nostrum von Johann Diebold, dreistimmiger Chor.

Kriegsanleihezeichnung. Beim hiesigen Kredit- und Eskompteverein wurden bis jetzt nachstehende Beträge für die vierte österreichische Kriegsanleihe gezeichnet: Der Verein selbst 10.000 Kr., Drögerte E. Paulus 2000 Kr.

Zur gefälligen Kenntnisnahme! Morgen, Osterfesttag, bleibt unser Hauptgeschäft (Kustozplatz) geschlossen. Die Zeitungen können im Berschießlokale, Via Siffiano 3, behoben werden.

Politikema Ciscatti. Sonntag den 23. und Montag den 24. d. M. kommt zur Aufführung der 1600 Meter lange Film „Mit Herz und Hand fürs Vaterland“, patriotisches Längemalbe, welches von Louise Kohn und S. Fieda verfaßt und von Franz Scher verlost wurde. Dieser Film hat in allen größeren Städten Anklang gefunden und es ist kein Zweifel, daß derselbe auch in Pola den Beifall des Publikums ernten wird.

Marinekonsummagazin. Dienstag bleibt das Marinekonsummagazin den ganzen Tag geschlossen.

Die Feiertage bleiben Montag geschlossen. Zündhölzchenpreise. Die Steigerung der Preise der zur Zündhölzchenherstellung erforderlichen Holz- und Hilfsstoffe und die dadurch verursachte Erhöhung der Verkaufspreise der Zündhölzchenfabriken hat schon vor Jahresfrist dazu geführt, daß beim Verkaufe im kleinen

der in Friedenszeit bestandene Preis von 2 Heller für die Normalmaßigkeit schwedischer Zündhölzchen auf 3 Heller gestiegen ist. Die seither eingetretene weitere Steigerung der Herstellungskosten legt die Industrie außer Stande, die Zündhölzchen auch weiterhin zu Preisen zu verkaufen, die es der letzten Hand ermöglichen würden, den Verkaufspreis von 3 Hellern für die einzelne Maßigkeit aufrecht zu halten. Auf Grund eingehender Prüfung der Sachlage ist der Zündhölzchenindustrie eine Erhöhung ihrer Verkaufspreise jedoch nur in dem Ausmaße zugelassen worden, daß mit Berücksichtigung eines angemessenen, dem Zündhölzchenhandel und dem Kleinverkaufe zugubilligenden Zuschlages beim Verkaufe im kleinen ein Höchstpreis von 22 Hellern für ein Paket von 10 Normalmaßigkeiten, von 7 Hellern für 2 Normalmaßigkeiten und von 4 Hellern für eine einzelne Maßigkeit eingehalten werden kann.

Gefunden. Eine Handreifejacke, gestricelten, wurde vorgelesen in der Via Mugio gefunden und in der Kanzlei der Professionsabteilung (Baracken) oberhalb des Marinegefangenenhauses hinterlegt, wo sie vom Verlufterträger abgeholt werden kann.

Wirtschaftliches.

Namensänderung des Stabilimento Tecnico Triestino. Der Verwaltungsrat des Stabilimento Tecnico Triestino schloß vor. eine Dividende von 150 Kronen auf die Stammaktien und von 75 Kronen auf die Vorzugsaktien zu verleihe. Weiters wird beantragt, den Firmavornamen „Stabilimento Tecnico Triestino“ auf „Austriawerke A.-G.“ abzuändern, um den österreichischen Charakter der Gesellschaft und ihr Arbeitsfeld klar zum Ausdruck zu bringen. In der Verwaltungsrat: wurden die Direktoren der Kreditanstalt Ludwig Neumann und Richard Fischer und Ingenieur Gustav v. Lendek, Generaldirektor der Gesellschaft, kooperiert.

Sperre der Gießereizugung an 88 deutsche Bierbrauereien. Wie aus Berlin berichtet wird, hat die Militärverwaltung auf Veranlassung des britischen Armeekorps 88 deutschen Brauereien die Gießereizugung bis auf weiteres gesperrt, weil diese Brauereien der Verpflichtung, 10 Prozent ihrer Bierzeugung für den Verbrauch der Feldtruppen zur Verfügung zu stellen, nicht im gewünschten Umfange nachgekommen sind. Die Militärbehörden erwarten jedoch, daß die Sperre halb wieder aufgehoben werden kann, sobald die Brauereien das notwendige Quantum geliefert haben werden. Die meisten deutschen Brauereien, insbesondere alle großen, haben ihre Verpflichtungen in dieser Beziehung prompt erfüllt.

Die französische Sommerzeit. Aus Paris wird gemeldet: Die Kammer hat den Gesetzesentwurf über das Vorfrühjahr der Uhr in Frankreich bis zum Ende des Jahres, in dem der Friedensvertrag geschlossen werden wird, angenommen. Die durch das Gesetz vom 9. März 1914 festgesetzte gesetzliche Zeit kann danach durch einen Beschluß des Ministerrates abgeändert werden.

Militärisches.

Adjutantmiralats-Tagesbefehl Nr. 112.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Zeiner. Verzügliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“: Einienchiffisarzt Dr. R. Dr. v. Kovats; im Marinehospital Einienchiffisarzt Dr. Bolebit.

Fleischschaffung. Sonntag den 23. April l. J. findet im Marineproviandante keine Fleischgabe statt. Das für diesen Tag benötigte Fleisch ist bereits am 22. April zwischen 8 bis 10 Uhr a. m. zu fassen.

Neue Männer der rumänischen Armee. In den hohen Stellen der rumänischen Armee sind einige Veränderungen vorgenommen worden. Der Chef des Generalstabes, Divisionsgeneral Jolta, und die während des Feldzuges nach Bulgarien viel genannten Generale Culcer und Bogdan haben die Altersgrenze erreicht und sind aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. Die neuen Ernennungen sind nur zum Teil bereits vollzogen. So steht noch jene des neuen Chefs des Generalstabes und zweier Armeeeinspektoren aus. Artilleriegeneral Coanda ist vorläufig der einzige Armeeeinspektor, was nach hiesiger Annahme bedeutet, daß er im Kriegsfall eine Armee kommandieren wird. Die Ernennung des Chefs des Generalstabes im Jahre 1913, Averescu, zum Armeeeinspektor steht noch aus, wird aber erwartet. Auch die wichtige Kommandostelle am Festungsgebiet Fokschan-Nemoleas-Galatz hat in General Kofschka einen neuen Mann erhalten. Daneben gehen viele Ernennungen von Divisionen- und Brigadekommandeuren. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um die Beförderung des hohen Offizierskorps. Die neuen Männer stehen in hohem Ansehen, so insbesondere Coanda und Averescu.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari 25 Pota, Via Cirilla 5 (Nähe des Theaters). Das beste Haus zum Ankauf von Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Kinderwäsche, Krügen, Manschetten, Handschuhen, Krawatten, Herrenleibern, Strümpfen und Socken. Damenblusen, Damenschößen, Schürzen, Unterröcke, Schlaf Röcke, Kinderkostüme. Feste Preise! Unsere Wäsche ist schon gewaschen und fertig zum Gebrauch. Das Geschäft bleibt auch Sonntags geöffnet.

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel. Giesshübler Sauerbrun.

Hans Bachgarten: Auszug aus dem Schiffstagebuch. Zwei Jahre in Japan und China. Zu haben in der Druckerei und Verlagsanstalt Jos. Krmpotic.

Versicherungsabteilung des Ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österreichisch-ungarischen Monarchie. Seit dem Jahre 1891 trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen die volle Kriegsgefahr mit bestimmter Versicherungslaufzeit, ohne Prämienzuschlag oder Kürzung der Versicherungssumme sowie ohne Unterschied für Ancehörige der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, des Landsturmes. Beim Beamten-Verein kann jedermann, jedes Ständes und Berufes versichern. Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Auftragenden durch die Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, I. Wipplingerstraße 25 und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/II (bei der Marinekasernen). Sprechstunden: Samstag 8-1/2, Sonntag 11-12.

Achtung! Photographisches Atelier „Venus“ Via Promontore Nr. 11. Täglich (auch Sonn- und Feiertage) von 8 bis 11 Uhr vorm. und 2 bis 5 Uhr nachm. geöffnet. Annahme sämtlicher Arbeiten wie Gruppenvergrößerungen etc. Legitimationen werden auf Wunsch in 48 Stunden geliefert. R. Marintovich.

Zeichnungen auf die vierte österreich. Kriegsanleihe werden von nun ab mündlich oder schriftlich bei der Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Pola Clivo S. Stefano Nr. 3, entgegengenommen.
Amtsstunden: 9 bis 12 a. m. und 3 bis 6 p. m.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polar Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:
 Frau Agata Ivić K 20—

Für die Hinterbliebenen der gefallenen Marine-mannschaften:
 Die Abendgesellschaft erlegt statt eines Kranzes für die verstorbene Tochter des Herrn Bauführers Heintz . . . K 50—

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:
 Anlässlich des plötzlichen Hinscheidens des Herrn Josef Pecorari in Fiume erlegt dessen trauernder Sohn Josef Pecorari samt Gemahlin in Pola . K 100—

Summe . K 170—
 bereits ausgewiesen . „ 17300-89
 Totale . K 17470-89

Alfred Martinz:
Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.
 Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 2 Kronen.

14kar. Gold-, Silber- und Metallbrenn-Brascellets
 beste Schweizer Fabrikate
 in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei
Uhrmacher und Juwelier
K. JORGO, POLA
 Via Sergia 21. 10



Nr. 5780. **Armbanduhr** mit Lederriemen, feinem Zifferblatt, sehr schön ausgeführt, in Nickel K 12 und 18; in Stahl K 15, 20 und 25, mit Radiumleuchtblatt K 19, 24, 36, 45 und 65; in Silber K 18, 30 und 36, mit Radiumblatt K 28, 36, 46, 60 und 70; in 14kar. Gold K 80 und 90, mit Radiumblatt K 96 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zugarmband K 22 und 30; in Tula K 25 und 50; in 14kar. Gold K 68, 75 und 86, mit Brillanten besetzt K 90, 110 und 140.

Einstweilen und Ankauf von altem Bruchgold und Silber zu den höchsten Preisen.
Recht Garantie! Preisliste umsonst!

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein festgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsatz 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Wohnung mit Zimmer und Küche zu vermieten. Via Cimmo 7. 641

Staubfreie, elegant möblierte Wohnung für einen Herrn, bestehend aus Vorzimmer, zwei Zimmern, Kabinett und Veranda, gesund, schöne Aussicht, ist sogleich zu vermieten. Auskunft in der Administration. 517

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang von der Straße zu vermieten. Via Croce 12, 2. St. Anzufragen Parterre, rechts. 630

Zu verkaufen:

Synchroapparat, trichterlos, neu, mit Saphir und gem. Schallboje, samt Platten, nur erstklassige Musikstücke, billigst zu verkaufen. Näheres in der Administration d. Bl. 636

Stereoskopkamera, 9x18, Steinheil-Optik, ältere Konstruktion, höchst einjährige Handhabung, zu verkaufen. Preis 100 Kr. Franz-Ferdinand-Straße 11, 1. St. 622

Renariensiegel und Käfige zu verkaufen. Via Verubella Nr. 36. 635

Verchiedenes:

Sausfrauen, Achtung! Wiederarbeiten, sowie alle Reparaturen schnellstens und billigst bei Romano Marotti, Pola, Via Bergerio 15, woselbst sich auch verschiedene Waschgefäße am Lager befinden. 640

Reisepferdenutzung gesucht. Anträge unter „G. N. 3.“ an die Administration. 638

Ein **Regenschirm** wurde Freitag vormittags bei der Bahnkassette vergessen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung in der Administration abzugeben. 642

Berlesen wurde am Wege vom Monte Paradiso bis zum Custozaplatz eine leberne Handtasche in braunem Leinwandüberzug. Abzugeben gegen Belohnung bei der Postgel. 639

Sammlung Götschen:

Maschinenwesen. Technik. Kriegswesen. Mathematik.
 Preis pro Band Kr. 1-35.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Herstellen und Instandhalten elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Von Ing. S. Freih. v. Gaisberg. K 41
 Vorratig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler)

Sobben erschienen:

Grundzüge der Radiotelegraphie.

Mit 6 Tafeln. — Preis K 1-60.
 Bestellungen übernehmen der Verleger **Jos Krmpotic**, Custozaplatz Nr. 1, und sämtliche Buchhandlungen.

G. Freytags Kriegskarten:

1. Österr.-russisches Grenzgebiet
2. Westrussischer Kriegsschauplatz
3. Österr.-ital. Kriegsschauplatz
4. Karte von Rumänien.

Zu haben in der

Papierhandlung Jos. Krmpotic.

Werke von S. O. Fangor (Brioni).

Im Verlage H. Stein, Berlin und Potsdam:

„**Digitien und Intermezzi**“
 (Gedichte) Mk. 1—

„**Hermann Schilling**“
 (Effen) Mk. 1—

Im Verlage M. Quidde, Criel und Wien T.:

„**Frucht**“ (Gedichte) Kr. 2-40

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Tötet die Fliegen ehe sie sich vermehren!